

Ein versiffter Juliabend - von siffslip54 - aus Forum - 09-2008 - Teil 2
Überarbeitet, geändert von Norbert Essip - 12/2018

Inzwischen waren zwei Tage seit dem versauten Erlebnis im Wald vergangen. Ich machte gerade während eines geschäftlichen Meetings eine kurze Pause, als das Handy klingelte. Ich sah eine Nummer, die mir zunächst nichts sagte, aber dann fiel mir ein, woher ich sie kannte. Ich grinste in mich rein, drückte auf „Annehmen“ und sagte "Ja?" - "Hallo, hier ist Thomas", meldete sich eine bekannte Stimme. "Erinnerst du dich?" - "Und ob." Ich sah mich kurz um und stellte fest, dass ich allein im Pausenraum war. "Du geile Sau." Dabei lachte ich leise und sofort begann in meiner Hose sich mein kleiner Freund zu regen, der zufällig in einer nicht gerade sonderlich sauberen Unterhose steckte. "Ich fand's geil. Wie wäre es mit einer Fortsetzung? Hast du heute Abend Zeit? Wir könnten uns bei mir treffen." Nach einem kurzen Gespräch einigten wir uns auf die Uhrzeit und er sagte mir, wo er wohnt. Ich war erstaunt, denn das war gar nicht so weit von mir entfernt. "Noch etwas", sagte er zum Schluss, "zieh deinen versauten Slip an, wenn du heute Abend kommst. Ich hoffe, du hast ihn inzwischen nicht ausgewaschen." - "Nein, keine Sorge - er ist noch dreckiger." Jetzt wollte ich ihn damit noch ein wenig anheizen. "Ich habe ihn gestern Abend angehabt. Und nachdem kacken habe ich mir den Arsch nicht abgewischt, sondern nur den Slip hochgezogen, dabei darauf geachtet, dass der Stoff schön in die Spalte geht. Der braune Streifen hat eine noch intensivere Farbe angenommen." Die Wirkung des Gesagten bekam ich sofort mit, denn ich hörte ein leises Stöhnen durch das Handy. Sehen konnte ich es nicht, aber ich vermute, dass seine Hand sofort an seinen Schritt ging, um seinen Penis abzudrücken. Ich hätte es getan, aber ich traute mich hier im Büro nicht. "Und wie hättest du es gern?" fragte er mich. "Ich finde es irre geil in Gummi-Chaps, Gummishirt und Gummistiefeln rum zu sauen." - "Geil, das kommt gut. Also bis heute Abend - und denke dran, du hast Kloverbrot." - "Na, ein Glück, dass dein Anruf gerade jetzt kam, ich wollte gerade scheißen gehen. Bis später."

Ich beendete das Gespräch und trank weiter meinen kalten Kaffee, der eine besonders gute Wirkung auf meinen Darm hat. Ich spürte den Druck in meinem Arsch, denn ich musste tatsächlich aufs Klo, da ich am Morgen nicht war. Die Tür ging auf und ein Kollege streckte den Kopf herein. "He, du bist ja ganz allein hier. Es geht gleich weiter." - "OK, ich komme." Den restlichen Arbeitstag verbrachte ich nur halb konzentriert, da ich zum einen damit beschäftigt war meinen Druck im Arsch zu verdrängen, und ich andererseits an Thomas und unser späteres Treffen denken musste. Und mit einem harten Prügel in der Hose ist man mit dem Kopf nicht so recht bei irgendwelchen Powerpoint-Präsentationen. Der Tag schien sich endlos hinzuziehen und als das Meeting endlich fertig war, beeilte ich mich nach Hause zu kommen. Ich stieg nicht in die Dusche, sondern blieb so verschwitzt, wie man eben ist, wenn man an einem heißen Tag Anzug und Krawatte tragen muss. Ich holte den - ehemals - weißen Slip aus dem Schrank. Das Aroma, das er verströmte, war nicht schlecht. Pisse, Scheiße und Wichse ergaben einen geilen Geruch. Ich konnte mir schon richtig vorstellen, wie sich Thomas auf das versaute Teil stürzen würde. Dann zog ich eine Jeans darüber und schlüpfte in mein Gummishirt - darüber dann noch ein T-Shirt. Ich war bereit für einen versauten Abend mit einem noch versauteren, geilen Kerl.

Die Fahrt war zwar kurz, aber lange genug um etwas vom Pissdruck in die Jeans abzulassen. Denn wie ich nach unten sah, konnte ich eine nasse Stelle auf meiner Jeans erkennen. Sofort breitete sich auch das Aroma der alten, jetzt wieder feuchten Pisse im Wagen aus. Ich grinste zufrieden und knetete meine Schwanzbeule in der Jeans. Und weil es in meinem Darm heftig drängte, drückte ich auch noch vorsichtig wenig Kacke in die die Unterhose. Ich spürte, wie sich etwas Weiches zwischen meinen Arschbacken ausbreitet. Ich liebe das Gefühl, wenn die Kacke

herauskommt. Darum hatte ich auch etwas Mühe nicht weiter abzukacken, da es in mir so heftig drängte. Dafür war ich mir sicher, Thomas würde sich freuen, dass ich schon etwas in die Hose gemacht habe. - Bald kam ich in die Straße, in der er wohnt und fand auch gleich das dreistöckige Haus. Parkplätze gab es am Straßenrand genug. Ich schnappte meine Tasche und ging zum Hauseingang. Schon nach dem ersten Läuten, hörte ich seine Stimme "Komm rauf, ich habe dich schon kommen sehen - ich wohne oben unterm Dach." Ich sah auf meine Jeans. Der Fleck hatte sich noch weiter vergrößert, da ich allmählich echte Probleme hatte den Druck einzuhalten. Hoffentlich kommt mir jetzt niemand im Treppenhaus entgegen, dachte ich. Ich lief so schnell es ging nach oben. Im dritten Stock gab es nur eine Wohnung. Die Tür ging auf. Der Anblick verschlug mir fast die Sprache. Da stand dieser geile Kerl genauso vor mir, wie ich mir das vorgestellt hatte. Er trug Gummistiefel über der stramm sitzenden Chaps aus der sein rasiertes Gehänge heraushing, dass mit einem alten Jockbeutel noch bedeckt ist. Schwanz und Eier waren mit einem Schwanzring aus Gummi fixiert. Der Oberkörper steckte in einem engen Shirt, das ihn wie eine zweite Haut umspannte. Ich ging schnell in die Wohnung, warf meine Tasche in den Flur und ohne ein Wort zu sagen, drückte Thomas seine Lippen auf meinen Mund. Bereitwillig öffnete ich meinen ebenfalls und ließ Thomas Zunge eindringen, die nun meine ganze Mundhöhle erforschte und dabei kräftig sabberte. Auch ihn schleimte ich beim Küssen ein...

Nach einiger Zeit löste er sich und schaute mich von oben bis unten an. Am nassen Fleck auf der Hose blieb sein Blick hängen. "Na, hast du es nicht mehr ausgehalten, bzw. kannst es nicht mehr einhalten?" fragte er mich lachend. Dabei schlug er blitzschnell seine Faust in meinen Magen, das ich alleine von dem unerwarteten Druck auf dem Magen und dem vollen Darm mir fast sofort in die Hose gemacht hatte. Seine Hand ging tiefer und drückte gegen meine Beule, zog sie über den Stoff und danach hielt er sich die feuchte Hand unter die Nase. "Geiles Aroma. Na, dann komm erst mal richtig rein." Ich lief hinter ihm durch die Wohnung. Mein Blick hing gebannt an seinem Kugelarsch, den die Chaps freigab. War da etwas brauner Schmier in der Kimme? Ich war mir nicht ganz sicher. Er blieb vor einer ausziehbaren Leiter stehen, die auf den Dachboden führte. Ich zog schnell meine Schuhe, die Jeans und das T-Shirt aus, sodass ich nur noch den Siffslip und das Gummishirt trug. "Da oben ist mein spezielles Spielzimmer, nur für besondere Gäste", meinte er. Stieg vor mir die Leiter hinauf. Als ich seinen geilen Arsch so günstig vor mir hatte, konnte ich es mir nicht verkneifen, meine Zunge in seine Ritze zu stecken. Tatsächlich bekam ich etwas Geschmack zu spüren. Er hielt kurz ein und schaute zu mir runter. "Du kannst es wohl gar nicht erwarten?" fragte er lachend. "Eigentlich nicht. Los mach, dass du raufkommst" sagte ich nur, gab ihm einen freundschaftlichen Klaps auf seinen leckeren Arsch und wir stiegen die Leiter vollends hinauf. Der ganze Dachboden bestand aus einem großen Raum, der vollständig mit einer Plane oder Teichfolie ausgelegt war und auf der, einige Matratzen in der Mitte lagen. Im hinteren Bereich des Raums war eine Duschkabine eingebaut.

Mitten drin kniete sich Thomas vor mir hin und machte sich über meinen versauten Slip her. Aus dem oberen Rand der Unterhose schob sich meine Schwanzspitze ins Freie. Thomas zog den Duft gierig in die Nase Dann stülpte er sein Maul über meinen Steifen und leckte den Schmier ab, der noch vom Wichsen am heutigen Morgen unter der Vorhaut gelagert war. "Wolltest du nicht pissen?" fragte er mit vollem Mund. "Und wie", sagte ich. Ich versuchte es laufen zu lassen. Das ist aber gar nicht so einfach, wenn der harte Schwanz im Maul einer geilen Sau steckt. Ich konzentrierte mich und plötzlich lief die gelbe Brühe in seinen Mund. Mit noch etwas mehr Kacke aus dem Darm quetschend, schaffte ich es, immer nur so viel abzulassen, dass er alles schlucken konnte und ich nicht weiter abkacke. Als nichts mehr kam, warf ich ihn zurück auf die Matratzen. Sein Schwanz stand steif nach oben und ich leckte den herrlichen

Pfahl über die gesamte Länge hinweg. Dann ging meine Zunge weiter zu seinen Eiern und ich hob seinen Unterkörper etwas an, damit ich besser an seinen Arsch konnte. Eine erste Geschmacksprobe hatte ich ja vorhin schon bekommen. Jetzt wollte ich mehr. Die Arschritze war braun eingesaut. Mir war sofort klar, seit unseren Treffen im Wald, da hatte er zwar gekackt, aber es entweder direkt in seine Hose abgedrückt, oder zumindest danach nie sein Arschloch mit Toilettenpapier abgewischt. Meine Zunge fuhr durch seine Ritze bis sie seine zarte Rosette erreicht hatte. Ich leckte das geile Loch genüsslich und schob meine Zunge tiefer durch den Schließmuskel. Thomas stöhnte zufrieden. Ein heißer Furz fuhr mir ins Gesicht. Ich leckte noch eifriger an seiner braunen Votze.

Fast lagen wir so auf der Matratze, als wollten wir nur ein zärtliches Liebesspiel machen. Das mir sicher auch gefallen hätte. Mit ihm besonders! Doch wir wollten ja rumsauen... - Plötzlich richtete er sich auf und drehte mich herum, so dass er seine Nase gegen meinen versifften Arsch drücken konnte. Ich spürte seine Zunge am Stoff. "Wow, hast du schon in die Hose gekackt?" fragte er. "Nur ein wenig. Keine Sorge, es gibt noch mehr." Er zog den Slip nach unten und drückte erst seine Nase, dann seinen Mund in meine Arschritze. Ich spürte wie er mit seiner Zunge den Kackbrei rauslutschte, der mir beim abpissen entwichen war. Am liebsten hätte ich jetzt noch mehr abgedrückt, aber wir hatten ja Zeit. Wie er mit der ersten Geschmacksprobe fertig war, drehte ich mich herum und setzte mich ihm gegenüber auf die Matratze. Sein Gesicht war schon etwas eingesaut und an seiner Nase hing eine kleine Portion meiner Kacke. Nun zog ich erst noch meinen Slip aus. Seine Augen folgten aufmerksam jeder Bewegung und als ich das verschissene Teil auf seinen Mund drückte, stöhnte er auf, riss mir die Unterhose beinahe aus den Händen und schob sie sich in sein weit geöffnetes Maul. Dann suchte seine Hand den Weg in meinen Arsch. Zuerst bohrte er nur einen Finger in mein Loch, dann zwei und schließlich drei. Ich spürte wie er immer weiter eindrang, bis er die nächste Portion meiner frischen Scheiße erreicht hatte. Er puhlte die braune Masse heraus und verteilte sie in meinem Gesicht. "So gefällst du mir, du Drecksau", sagte er und schaute sich sein Werk zufrieden an. Die restliche Scheiße schmierte er in sein Gesicht, sodass sich jetzt zwei kackbraune Kerle anschauten.

Plötzlich warf er sich auf mich, sodass ich auf dem Rücken lag und sogleich fuhr seine Zunge durch mein Gesicht. Ich spürte wie er den braunen Schmier ableckte. Immer wieder versuchte ich seine Zunge zu erwischen, um auch etwas von dem herben Geschmack abzubekommen. "Komm schieß mir auf den Schwanz. Ich will ihn mit deinen Kackwürsten einschmieren." stöhnte ich unter seinem Gewicht. "Los, gib mir deinen Dreck." - "Wie du willst", sagte er und hockte sich über meinen steil aufregenden Pfahl. Kaum das er so über mir hockte, rutschte langsam die Kacke heraus. Es waren aber keine festen Würste, sondern etwas weichere Scheiße, die nun langsam an meinem harten Schwanz herunterrutschte. Er drückte immer mehr heraus und der klebrige Haufen überzog nun auch meine Eier. Dann ging Thomas in die Hocke und ich sah wie er seinen Arsch über meinen vollgeschissenen Schwanz schob. Die cremige Scheiße war ein ausgezeichnetes Schmiermittel und ohne Mühe schob sich mein hartes Teil in das offene Loch. Endlich saß er direkt auf meinen Eiern und sein Kackhaufen quoll nach allen Seiten. Er ging wieder langsam nach oben und steigerte sich in einen immer schneller werdenden Rhythmus. Jedes Mal wenn er unten angelangt war, schmatzte der Kackbrei und verteilte sich weiter auf meinem Unterkörper und seinem Arsch. Ich griff nach unten und verteilte die weiche Scheiße auf meiner Brust, meinem Gesicht und auf seiner Gummi-Chaps und dem Gummishirt. Thomas war jetzt wie im Rausch und ritt immer schneller auf meinem Schwanz. Dann spritzte er mit einem Aufschrei seine Sahne bis in mein Gesicht und ließ sich nach vorne fallen, sodass wir uns wieder küssen und noch einmal gemeinsam den Geschmack der herben Scheiße genießen konnten. Dann drehte er sich um und schob sich meinen

ingesauten Schwanz ins Maul, während ich seinen verschmierten Arsch vor der Schnauze hatte. - Dann ging es schnell, denn er leckte so intensiv, dass ich schon nach wenigen Minuten meine Sahne in seinen Mund schoss. Erst jetzt ließ er sich erschöpft auf die Seite fallen, während er noch genießerisch die letzten Reste aus dem Mundwinkel leckte. - Ob und diese Sauerei letztendlich weiterging, das wurde nicht mehr aufgeschrieben, aber es war sicher noch eine geile Session. Wer möchte, kann diese Geschichte an dieser Stelle mit seiner Vorstellung für eine richtige saugeile Sache noch weiterfortführen. Ich nehme es gerne mit auf...